

Ressourcen-Plan / Hausstandregeln (für problematische, nicht eingeordnete Hunde)

Sozial

Viele Menschen realisieren nicht, wie schnell Hunde (im Vergleich zu Menschen) sich entwickeln und aufwachsen. Wenn sie es dann realisieren, ist es häufig schon zu spät, die verpasste Zeit kann kaum wieder aufgeholt werden. Scheinbar sind viele Menschen damit überfordert, ihren Hunden die so wichtigen sozialen Elemente des Lebens beizubringen. Sie beschränken ihre Erziehungsmaßnahmen auf das Beibringen von Formalien wie Sitz, Platz und Fuß.

- Ansprechen nur, wenn wirklich etwas gewollt ist
- Anschauen; Hund soll in meine Richtung aufmerksam sein, nicht nur immer wir.
- Streicheln; streicheln nicht nur wenn der Hund es will. Wegschicken oder ignorieren und paar Minuten später herbeirufen und streicheln.

Spielen

Hunde lieben Sozialspele, also Spiele mit einem oder mehreren Partnern. Sie spielen auch einmal mit sich selbst, meist mit Hilfe eines Gegenstandes, aber das Sozialspele ist für sie das Größte. Das Spele bei Hunden ist gekennzeichnet durch eine Aneinanderreihung von Verhaltensweisen aus ganz unterschiedlichen Kontexten. Dabei ist das, was als nächstes folgt, nicht ritualisiert, sondern spontan: Ein Hopser, eine Kehrtwende, ein leichtes Anrempeln, vielleicht ein kneifen. Der Mitspieler kann sich darauf einlassen oder auch nicht. Tut er das nicht und bietet ein anderes Verhalten an, gilt es sich nun darauf einzulassen oder eben nicht. Ziel jedoch ist es, das Spele aufrecht zu halten, denn Spele hat eine besondere Qualität. Nur wer kooperiert kann weiterspielen.

- Hundehalter bestimmt, wann und wie gespielt wird (nicht nur wenn der Hund Spielsachen bringt und anstößt)
- Hundehalter bestimmt die Spielregeln (ruppiges Spele unter-, notfalls abbrechen)
- Hundehalter beendet das Spele klar (Schluss ist auch Schluss)
- Spielen nicht (oder nicht immer) im Haus. Draußen findet das Spele statt, so habe ich auch die Aufmerksamkeit auf mir und der Hund ist nicht schon gesättigt.
- Im Spele sich nicht beißen lassen. Laut „Auah“ sagen und unter-, notfalls Spele abbrechen. Hund muss lernen, eine Beisshemmung gegenüber seinem Fürsorgepartner zu haben.
- Überlassen Sie das Spielzeug nicht immer dem Hund. Sie verwalten die „wichtigen Ressourcen“.

Füttern

"Der muss für sein Futter arbeiten", höre ich gelegentlich. Die Hunde, welche im Training sind und für ihr Futter arbeiten müssen, sind meist sehr unruhige Hunde. Das Geheimnis eines ruhigen und toleranten Hundes ist, dass er satt ist. Einfach mal den "Ranzen" voll hat.

- Bei massiven Rangordnungsdifferenzen empfiehlt sich die „Handfütterung“.
- Der Hund soll sich beherrschen/kontrollieren können bevor ihm sein Futter gegeben wird.
- Der Hund wird nicht mit Esswaren die wir verspeisen gefüttert. Schon gar nicht vom Tisch, wenn wir am Essen sind. Notfalls an seinem Liegeplatz Hund anbinden.
- Der Hund darf bevor er sein Essen erhält, ein paar kleine Übungen (die er kann) machen. (Zurückhaltung / Konzentration / Erregungskontrolle)
- Kauartikel sollten bereits dem Welpen/Junghund problemlos aus dem Fang genommen werden können. Respektive er muss sie abgeben können.

Liegeplatz

Der Hund sollte einen Rückzugsort haben, wo er nicht gestört wird und entspannen kann bzw. einen Liegeplatz, an den Du ihn immer wieder einmal auch schicken kannst. Denn jeder Hund sollte von Anfang an lernen, für eine Zeitlang an einem bestimmten Ort liegen zu bleiben, bis der Mensch ihn wieder frei gibt, da dies für den Alltag eine große Hilfe sein kann.

- Dem Hund ist ein oder zwei feste Liegeplätze zuzuweisen. Notfalls die erste Zeit anbinden. Dort aber auch die Ruhe (Entspannung) gewährleisten.
- Der Hund wird am Liegeplatz in Ruhe gelassen. Auch wenn er „jammert“ nicht beachten. Schon gar nicht, wenn er lauthals protestiert.
- Der Liegeplatz sollte so gewählt werden, dass der Hund nicht alles „überwachen“ kann.
- Erhöhte Liegeplätze sind nicht zu empfehlen. „Dominanzstreber“ nehmen gerne einen erhöhten Liegeplatz ein, um alles überwachen zu können.
- Lassen Sie den Hund nicht in Ihrem Bett schlafen, wenn er zum „Dominanzstreber“ tendiert.
- Steht der Hund im Weg, nicht immer „höflich“ ausweichen. Er hat sich zur Seite zu bewegen. Rangniedrigere machen dem Ranghöheren Platz.

Besuch

Dass Hunde Besucher oder auch Post- und Paketboten nicht ins Haus lassen möchten, kommt recht häufig vor. Nicht immer, aber sehr oft steckt Territorialverhalten dahinter. Es ist dabei wichtig zu wissen, dass territoriales Verhalten angeboren ist.

- Der Hund rennt nie zuerst an die Türe, wenn es klingelt. Nicht sein Job!
- Der Hund begrüßt auch nie den Besuch als Erster.
- Notfalls binden wir den Hund an seinem Liegeplatz fest und lassen ihn, nachdem sich die erste Aufregung gelegt hat, wieder frei.
- Kinder nie unbeaufsichtigt mit dem Hund alleine lassen.

Haus

Jeder Hund zeigt ein gewisses natürliches Territorialverhalten, mit dem er sein "Revier" beschützen will. Ein Hund verteidigt sein Revier instinktiv – das äußert sich teilweise in einem übertriebenen Territorialverhalten. Meistens ist er mit "diesem Job" überfordert und hat dabei negativen Stress.

- Der Hund geht nicht als Erster durch Türen oder Durchgänge. Blockieren/hindern Sie ihn daran und stellen Sie sicher, dass er geduldig wartet, bis Sie ihn hinausbitten.
- Auf der Treppe gelten dieselben Regeln wie bei der Türe. Losstürmen verboten, der Hund hat hinter Ihnen zu bleiben. Nicht nur Gelenkschonend, auch eine sehr gute Übung zur Selbstkontrolle.
- Stellt sich der Hund (absichtlich) Ihnen in den Weg, gehen Sie durch ihn hindurch, als wäre er nicht da.
- Kommen Sie nach Hause beachten Sie den Hund nicht sofort, solange Sie nicht den Mantel abgelegt, die Hausschuhe angezogen und die Taschen abgestellt haben. Besonders übermütige und ungestüme „Begrüßer“ sind im Zaum zu halten, indem Sie sich abwenden und weitergehen. Ignorieren Sie sein Gehabe, außer er zeigt Fehlverhalten wie zwicken.
- Verfolgt Sie der Hund die ganze Zeit, wenn Sie sich im Haus bewegen, so binden Sie ihn fest und beachten ihn nicht. Auch wenn er noch so treu und niedlich „jömmerlet“
- Verteidigt der Hund das Haus (bellt, wenn jemand vorbeigeht), unterbinden Sie das Verhalten sofort. Diese Aufgabe steht ihm nicht zu, solange Sie sich im Haus aufhalten.
- Tobt der Hund im Garten wie ein Irrer, wenn sich jemand nähert, oder vorbeiläuft so unterbinden Sie auch dieses Verhalten sofort. Auch diese Aufgabe steht ihm nicht zu.
- Der Hund markiert mehrfach innerhalb seines Territoriums, unterbinden Sie das sofort. Der Hund hat sich dort zu lösen, wo Sie es im erlauben.
- Notfalls eine „Hausstandleine“ am Hund festmachen, damit Sie nicht immer nach dem Hund greifen müssen, wenn er nicht gehorcht.

Draußen

Auf dem Spaziergang gilt für mich: Ein Hund darf erst Freilauf genießen, wenn er den Rückruf zuverlässig beherrscht! Zuverlässig bedeutet: Ich rufe meinen Hund und er kommt sofort zurück.

- Achten Sie darauf, dass der Hund nicht immer vor Ihnen läuft, sondern deutlich einen Schritt neben oder hinter Ihnen. Hin und her pendeln ist ebenfalls zu unterbinden.
- Er bestimmt wohin sich das „Rudel“ zu bewegen hat (zieht an der Leine wohin er will). Üben Sie das *Gehen an der lockeren Leine“ täglich und machen dem Hund klar, dass ziehen an der Leine sich nicht lohnt und tabu ist.
- Urinieren (pinkeln) soll der Hund nur dann und dort wo Sie es ihm gestatten. Nicht nur Rüden versuchen zu markieren, auch Hündinnen zeigen diese „Unsitte“.
- Beim Kotabsetzen oder urinieren gehen Sie nach dem „Geschäft“ nicht sogleich weiter. Bleiben Sie ruhig stehen, warten eine Weile und erst, wenn Sie es sagen geht es weiter. (Bitte nicht vergessen den Kot aufzunehmen und zu entsorgen)
- Schauen Sie dem Hund nicht zu wie er Kot absetzt. Schauen Sie sich die Natur an und warten ohne an der Leine zu zerren.
- Ständiges zurufen und umschaun nach dem Hund ist das schlimmste aller Übel. Der Hund lernt dabei, sich nicht einmal mehr umschaun wo sein Herrchen/Frauchen ist. Er hört Sie ja, oder wird bestätigt, wenn er aufblickt, dass nach ihm geschaut wird.
- Wechseln Sie ab und an die Richtung ohne Vorankündigung. Der Hund hat sich an Ihnen zu orientieren und nicht umgekehrt.
- Lassen Sie den Hund niemals frei, bevor Sie nicht sicher sind, dass er auf Zuruf 100%tig zu Ihnen zurückkommt. Auch unter Ablenkung muss der Hund sicher Ihre Kommandos annehmen und gehorchen.
- Beachten sie, dass die Leine keine „Haltevorrichtung“ ist. Die Leine ist ein Führungsmittel und hat daher immer locker zu bleiben. Ist das nicht der Fall, müssen Sie unbedingt daran arbeiten und die Übungseinheiten intensivieren.

Sämtliche Veränderungen (Entzug von Ressourcen) kann ein Problem die nächsten Tage verschlimmern. Nicht aufgeben gewinnt, heißt die Devise

Merke:

Es gibt kein egoistischeres Wesen auf dieser Welt, das konsequent 24 Stunden im Tag unsere Inkonsequenz beobachtet und ausnutzt.

Hunde sind das Produkt deiner Erziehung, kümmere dich um deinen Hund, du hast deinen Alltag, dein Hund hat nur dich!